

Halsbandsittich *Psittacula krameri* (Scopoli, 1769)

- Ausnahmeerscheinung
- sporadischer Brutvogel (0–1 BP)

Der ursprünglich im nördlichen Afrika südlich der Sahara und im südlichen Asien beheimatete Halsbandsittich hat sich mittlerweile in verschiedenen Gebieten Mitteleuropas etabliert. Er bevorzugt atlantisch geprägte Niederungsgebiete mit stark urbanem Charakter. In Deutschland, wo die Art seit 1993 als etabliertes Neozoon gilt (BAUER & WOOG 2008), sind derzeit etwa 25 Städte besiedelt. Den Schwerpunkt bilden die Ballungsräume Köln/Bonn und Wiesbaden/Mainz mit jeweils mehr als 1.000 Ind. (BAUER et al. 2005). Der Ursprung der mitteleuropäischen Populationen waren ausnahmslos Gefangenschaftsflüchtlinge.

In Sachsen-Anhalt wurde bisher erst ein Brutversuch nachgewiesen. Im Jahr 2005 konnte ein Nest mit 3 Eiern bei Bittkau/SDL in der Naturhöhle eines Apfelbaums gefunden werden. Die Brut blieb erfolglos (G. Schwede in FISCHER & PSCHORN 2012).

Folgende Einzelbeobachtungen sind bekannt geworden (vgl. DORNBUSCH 2012):

1. 07.12.1976 1 ♂ Steckby/ABI (G. & M. Dornbusch).
2. 24.07.1994 1 ♀ Lingenau (Ortsteil von Raguhn-Jeßnitz/ABI) (Beyreuther & W. Haenschke).
3. 24.05.1999 4 Ind. bei Sollnitz (Ortsteil von Dessau-Roßlau) (F. Jurgeit).
4. 06. bis 09.08.2000 1 ad. ♂ bei Steckby/ABI (G. & M. Dornbusch).
5. 21.10.2000 1 Ind. bei Loburg/JL (E. Schwarze).
6. 24.07.2003 2 Ind. bei Gernrode/HZ (K. George in AK ST 2005).
7. 20.11.2006 1 Ind. Bad Schmiedeberg/WB (A. Ammersdörfer).
8. 27.06.2009 1 Ind. bei Osterburg/SDL (U. Bach).
9. 16.08. bis 24.11.2010 2 Ind. bei Stendal (J. Braun & T. Friedrichs in AK ST 2012).
10. 12.05.2012 1 bei Osternienburg/ABI (R. Kulb).

Ob die in Sachsen-Anhalt auftretenden Vögel aus Gefangenschaft oder aber aus etablierten Populationen stammen, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen.

Ingolf Todte
[09/2015]



Halsbandsittich-Weibchen am 12.05.2012 bei Osternienburg/ABI.
Foto: R. Kulb.